

Ein Plädoyer für entomologische Beobachtungen im Freiland und deren Veröffentlichung an geeigneter Stelle

von

TORSTEN VAN DER HEYDEN
eingegangen am 25.X.2009

Zusammenfassung: Die Bedeutung von entomologischen Freilandbeobachtungen und deren Veröffentlichung - gerade durch „Hobby-Entomologen“ - wird diskutiert.

Abstract: The importance of entomological field studies and their publication - especially by “hobby entomologists” - is discussed.

Annähernd dreißig Jahre sind vergangen, seit DE FREINA (1981, S. 127) im Rahmen einer kürzeren Publikation vehement darauf hingewiesen hat, daß „kleinere zoogeographische Beiträge nicht immer die Berücksichtigung finden, die sie eigentlich verdienen“

Diese Einschätzung ist meines Erachtens auch heute nicht minder zutreffend und aktuell, so daß ich an dieser Stelle eine Lanze für derartige Publikationen brechen möchte:

Einerseits gibt es hervorragende - teilweise sehr umfangreiche - Bestimmungsbücher, die ihren primären Zweck, nämlich eine Bestimmungshilfe zu sein, oft sehr gut erfüllen. Andererseits sind in diesen Werken enthaltene Angaben - etwa zu den Verbreitungsgebieten einzelner Arten oder deren jeweiligen Eiablage- und Raupenfutterpflanzen - nicht selten unvollständig und/oder veraltet. Dies kann oft auch gar nicht anders sein, da sich derartige Werke gar nicht umfassend und „tagesaktuell“ mit allen Einzelheiten der jeweils behandelten Arten beschäftigen können. Dies würde ihren Umfang - und wohl auch ihren Preis - „sprengen“

Einerseits hat der technologische Fortschritt dazu geführt, daß heute umfangreiche Laboruntersuchungen - etwa elektronenmikroskopische Untersuchungen von Strukturen von Eiern, larvalen Drüsen oder Genitalapparaten - „an der Tagesordnung“ sind. Diese Untersuchungen haben zweifellos ihre - extrem wichtige - Berechtigung - etwa, wenn es um die Klärung von evolutiven Entwicklungen oder verwandtschaftlichen Beziehungen geht. Andererseits tragen derartige Untersuchungen oft aber allenfalls bedingt zur Klärung von Fragen zur Ökologie, Zoogeographie und/oder Verbreitung einzelner Arten bei.

Insofern sind meines Erachtens Freilandbeobachtungen (auch und gerade von „Amateuren“ oder „Hobby-Entomologen“) und vor allem deren Publikation in entsprechenden Fachzeitschriften heute wie früher ein unerläßlicher „Baustein“, um hinsichtlich aktueller Entwicklungen - etwa zur Ausbreitung/zum Rückgang/zum Verschwinden einzelner Arten oder hinsichtlich der Nutzung neuer, bisher nicht beschriebener Futterpflanzen - „auf dem Laufenden“ zu bleiben.

Ergänzend, aber meines Erachtens nicht als „Ersatz“ für Publikationen „in Papierform“, bietet das Internet die Möglichkeit, derartige Beobachtungen und Erkenntnisse schnell und umfassend

zu verbreiten - dabei allerdings immer mit der Gefahr verbunden, daß Informationen „ungeprüft“ und unter Umständen fehlerhaft Verbreitung finden.

Es ist sehr erfreulich, daß Prof. Dr. MICHAEL BOPPRÉ, vom Forstzoologischen Institut der Universität Freiburg, im Rahmen eines Interviews anlässlich des DARWIN-Jahres unter der Überschrift „DARWINS vernachlässigtes Erbe“ ebenfalls die Wichtigkeit von Freiland- oder Naturbeobachtungen betont: „DARWINS Evolutionstheorie ist natürlich allgegenwärtig in Forschung und Lehre. Aber mir ist auch DARWINS Vorgehensweise wichtig - und die wird heute leider oft übersehen. DARWIN war von Neugier getrieben, er hat auf seiner Reise mit der Beagle genau beobachtet, er hat Organismen gesammelt, Strukturen verglichen und holistisch und interdisziplinär Beziehungen analysiert. Heute wird solche ‚Naturbeobachtung‘ vernachlässigt, Versuche mit Reagenzglas und PCR scheinen wichtiger; Freilandstudien, Untersuchungen zur Biologie der Organismen, langfristige Analysen zur Populationsdynamik gehen mehr und mehr unter“ (NAWRAT, 2009: 38).

BOPPRÉ nennt die von ihm befürwortete „Naturbeobachtung“ „organismische Biologie“ und versteht darunter beispielsweise „biotische wie abiotische Ansprüche an den Lebensraum, Spezialisierungen bezüglich Nahrung, Fortpflanzungsstrategien, Interaktionen mit Gegenspielern - also Fressfeinden, Parasiten und Parasitoiden“ (NAWRAT, 2009: 38) und ergänzt: „Ohne Wissen um spezifische Eigenschaften oder Anpassungen können wir Populationen nicht beeinflussen, also weder im Naturschutz fördern, noch in der Schädlingsbekämpfung reduzieren“ (NAWRAT, 2009: 38).

Insofern sind beispielsweise auch die Arbeit der DFZS und das Internet-Portal science4you, neben der Veröffentlichung auch kleinerer entomologischer/zoogeographischer Beiträge in entsprechenden Fachzeitschriften, ein wichtiger Baustein, um hinsichtlich der „organismischen Biologie“ - hier von Lepidopteren bzw. Wanderfaltern - „auf dem Laufenden“ zu bleiben und „DARWINS Erbe“ nicht zu vernachlässigen...

Literatur

- FREINA, J. J. DE (1981): *Danaus chrysippus*, ein fester Bestandteil der Lepidopterenfauna Tunesiens (Lep.: Danaidae). - Entomologische Zeitschrift **91** (11): 126-128, Essen.
NAWRAT, M. (2009): DARWINS vernachlässigtes Erbe. - Laborjournal **1-2**: 38-41, Merzhausen.

Anschrift des Verfassers

TORSTEN VAN DER HEYDEN
Immenweide 83
D-22523 Hamburg
E-Mail: tmvdh@web.de